

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Lotse - Mus. Hs. 1135

Brauer, Max

[S.l.], 1895

Beilagen

urn:nbn:de:bsz:31-29310

Gebr. Gränicher
Verkaufsmagazine:
Kornmarkt
und
Weinmarkt.
Größtes
Spezialhaus
für
Herren-
und
Knabenbekleidung



FREY & C^{IE}
Bau elektrischer Anlagen
Elektr. Licht- und Motoren-Installationen
Sonnerie, Telefon, Signal-Einrichtungen
Elektr. Uhrenanlagen Ventilations- u. Entstaubungsanlagen
Technisches Bureau
32 Winkelriedstrasse - LUZERN - Nurbacherstrasse 18
Telephon Nr. 692.

Schuhhaus
SPIELER
Pfistergasse 19-21
:: Moderne ::
Schuhwaren
Kinderwagen Ad. Bucher
Rohrmöbel Hertensteinstr. 48
Korbwaren & Bürsten & Reiseartikel



Léon Nordmann & Co.
Billigste Bezugsquelle
für
alle Bedarfsartikel

SCHUHWAREN in neuester Form
und feinsten Auswahl kaufen Sie am besten in
Dosenbachs American Shoe Store
Hauptgeschäft: ZÜRICH
Filiale: LUZERN, Aepellgasse 1.

Wundervoll
mit der Sauberkeit eines neuen
Chem. Trocken-Reinigungsverfahren
für Damen- und Herrengarderobe,
Möbelstoffe, Stoffe etc.
Einzig pat. Einrichtung in der Schweiz.
Torlinden & Co.
vormals H. Hintermeister
Luzern, Herensteinstrasse 46.

Verlobungs-Ringe
mehr als 18 karat. Gold
von Fr. 15.- bis Fr. 40.-
Gravieren gratis.
B. Burger & Cie.
Kornmarkt 10,
vom Theater direkt über die Brücke.

Auffrischen
von Lampen und Leuchtern etc.
BUCHER, Apparatefabrik, EMMENTRÜCHE
Telephon 1400
Arbeit wird abgeholt!

Elektrische Bahn
Stansstad-Engelberg
Engelberg 1000 m. ü. N. bei Luzern
Diese interessante Touristenbahn
führt von Gastei der Vierwald-
stätter See durch ein herrliches
Nidwaldnerland zum besuchten
Winterskizort der Innerschweiz, der
Station Engelberg. Dieselbst. Fahrplan
für veralpines Hochgebirgs-
touristen. Sonntags Winterpost.

Enthaarung
Im Gesicht und an den Händen und anderen
dem Wesen unruhig sind mit dem
DEPILATOR
in wenigen Minuten. Unschmerzhaft für die
Haut. Preis mit Anwendung Fr. 2.-
Franken Nachrichten. St. Fridolinstrasse
Wülflin, Markt 66. Preis für Herren
inkl. Wunderwasser (Kloster Präparat).

Gebrüder Weber
Grösses Lager und grösste Auswahl
in abgepassten Vorhängen und per Meter
in Rideaux, Vitrages, Brise-bises, Storen, Cambrequins
Englische Tüllgardinen in allen Breiten und Preislagen
Gestickte Spachtel-Rideaux, echte Spitzen-Vorhänge
Künstler-Seiden per Meter, lein, Künstler-Vorhänge
Dekorations- und Fantasiestoffe, Etamine
Madras- und Mullvorhänge
Mess. Portiërenstangen, Brise-bises-Stängli
Tischdecken, Bettdecken, Wolldecken
Schutzdecken, Milieux, Läufer
Stuhl-Kissen und Sofa-Kissen
Einzelne Vorhang-Paare und Vorhang-Resten
werden immer sehr billig verkauft.
Kassa Coupons mit 5% Sconto-Berechtigung.

Wolff & Ohres
Lehrer der englischen Sprache
Friedenstrasse 15/11

Seethaler
Confituren
sind der Stolz des
Hauses und der
höchste Genuss des
Feinschmeckers.
Seethaler
Confituren
sind der Stolz des
Hauses und der
höchste Genuss des
Feinschmeckers.
Seethaler
Confituren
sind der Stolz des
Hauses und der
höchste Genuss des
Feinschmeckers.

Jos. Sidler-Gfeller
vorm. P. Lambelet-Bucherer
Luzern, Falkenplatz 10
**Spezial-Geschäft
für Spielwaren**
Grösste Auswahl

SEETHALER Confituren und Conserven
als Zeichen der Güte, das Recht zu verlangen.

Solothurner Gasherde
empfohlen
Städt. Gaswerk, Theaterstr. 3.



Institut Minerva Zürich
Bausch- u. mineralische Wasserversorgung
Wahrheit über Wasser & Wasserleitung
Badische
Landesbibliothek



Dienstag, den 31. März 1914
abends 8 Uhr
146. Vorstellung. Opernpreise! Kartenhefte unгүйtig.
Einmalige Aufführung!
Vorstellung
zum Besten der Unterstützungs-Kasse des Orchesters.

DER LOTSE

Oper in einem Akt. Dichtung von Ferdinand Lassy. Musik von Max Brunn.
Szenische Leitung: Der Direktor. Musikalische Leitung: Kapellmeister Richard Tanner.
PERSONEN:
Smetta Titia Johanna Emma, sein Weib Eine Schwägerin
Swann Mally Keller Bootsmann Friedrich Zeller
Hälsler, der Lotse Maschinist, Meerfräulein, Fischer, Schiffer, Landläufer
Ort: Südküste Norwegens.
Hiersel

„Brüderlein fein“

Ahwiner Singspiel in einem Akt von Julius Wilhelm. Musik von Leo Fall.
Szenische Leitung: Regisseur Hans Trümpler. Musikalische Leitung: Kapellmeister Richard Tanner.
PERSONEN:
Jusel Drechsler, Dampfkapellmeister, ehemals Kompositist und Kapellmeister am Leopoldstädter Theater Otto Homburger Die Jugend
Ort der Handlung: Ein Wohnzimmer im Hause Drechslers in Wien. — Zeit: 1840.
Eröffnung der Abendkasse 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr. — Ende 10 Uhr.

Preise der Plätze:

Orchesterloge & Platz	Fr. 5.00	I. Rang 2. bis 6. Reihenige hintere Reihe	Fr. 2.70
I. Rang Mittellage 1. Reihe	3.50	Parquet	2.70
I. Rang 2. Reihenige 1. Reihe	3.00	Parquet-Straße	2.00
I. Rang Mittellage 2. Reihe	2.50	Stümpfen	1.80
I. Rang 1. Reihenige 2. und 3. Reihe	2.00	Mittellage vorderer	1.50
I. Rang 2. bis 6. Reihenige 2. Reihe	1.50	Sitzplätze	1.00
Sprezziti	1.00	Stuhlgänge	0.50
I. Rang Mittellage 3. und 4. Reihe	1.00		

Bei Husten
Guttes, Nahrung
wird das mit
BEXIN
Pastillen.
Lindert sofort!
1 Schachtel Fr. 1.50
Apotheke von Franz Sidler, Pfistergasse.



Frz. Schmid-Fischer
Kapellgasse 1 LUZERN Perronsgasse 1
Spezial-Geschäft
Moderne Damentaschen, Samengürtel, Portemonnaies,
Brieftaschen, Schreibzeug, Toiletten-Accessoires,
Reliquetschen, (elackoffern etc.
Reelle Preise! Eigene Fabrikation! Grösse Auswahl!



Nach Schluss der Vorstellung verkehren Theatervagen nach allen Richtungen in Stationen.

LINOLEUM INLAID-KORK

Teppiche aller Art, Wolldecken, Steppdecken in grösster Auswahl

billigste bei **J. Weber**, J. Bosch's Nachfolger
Mühlentplatz 2 und 5

Maschenstich-Flickapparat
"Nützlich"
ausserordentlich
billig und
schön
von
Frau M. Stutz, Goldau.

OPERNTEXTE
THEATERTEXTE
stets vorrätig bei
Prell & Cie., Buchh.
Kramgasse & Schwannplatz

Optik, Photographie, Magnete u. Alufar
ECKER
Kapellplatz
LUCERNE
ZEISS, BOEHR, BUSCH etc.
I.C.A. CAMERAS
KODAKS

Mittwoch, 1. April 1914
abends 8 Uhr
117. Vorstellung. Opernpreise! Kartenhelfe gültig.
Einmaliges Gastspiel
von **Keny Engelhard** von Berlin
Die keusche Susanne
Operette in 3 Akten nach dem Französischen von
Georg Oskowkowsky. Musik von Jean Gilbert.

Walhalla
Alkoholfreies Hotel und Restaurant
in Luzern LUZERN
6. Frühlich, Proz.
Abends 7 bis 11 Uhr
Mittagsessen von 11-2 Uhr
Restaurat. & P. 1.20 u. P. 1.70
Brot hat für Kinder, Kinder & Kranke
Milch, Kaffee, Tee, Schokolade etc.
Alle alkoholfreie Getränke
Pensionär werden stets aufgenommen

Theater-Tücher
Jahots, Schleier
Seidenbänder
Garnituren, Mercerien
Spitzen, Rüschen
empfehlen zu mässigen Preisen
J. Lang & Co.

UHREN
BIJOUTERIE
Oscar Frésard
LUZERN LAUSANNE
Löwenplatz Banque Fédérale

Bäder
und Dampfäder
bei vollständig neuen Einrichtungen
täglich von morgens 7 Uhr
bis abends 10 Uhr im
Schiller Hotel Garni
Kramgassestrasse 4, oberhalb Bahnhofplatz
LUZERN

Vereinigte Schreiner- u. Tapezierermeister
in Luzern
Kantonalsbankgebäude
Grosse Lagerstr.
Trennacher- u. Dornmattstr.
Telephon 2100
Gewerbehalle
Salons
Speise- und Schlaf-
Zimmer - Betten
Polstermöbel, mottensicher
Kleinföbel aller Art. - Grösse Auswahl

Restaurant Monopol
Nach Theaterschluss stets kalte und warme Platten.
M. Gallikers Söhne, Molkerei
Güterstrasse 25 Filialen: Güterstrasse 25
Mirschmattstr. 12 :: Rössligasse 6 :: Stadthofstr. 11
Täglich Lieferung frischer Milch in alle Stadtteile
Täglich frische Tafelbutter und Schlagrahm
Kochbutter, Paskal-Yoghurt

Sanitäts- und Gummiwurven-Geschäft
A. Schubiger & Co
Kapellplatz LUZERN
Stets Eingang bewachter Besondere.
Vertrieb: Auswandererstationen und Offiziersprovant.

BURGER-KEHL
& Cie. LUZERN
Moderne Bekleidung
für Herren und Knaben

Schuh-Waren jeder Art, für Kinder und Erwachsene
sowie die immer am billigsten im
Partiewarenhaus
Krongasse bei der Drehschleife
Zentralheizungen
Moeri & Cie
Luzern
Gascoaks zu Anstaltspreisen
Kohlen
Koks - Briquets
Gross- und Klein-Verkauf
Alfred Schätzle
" LUZERN " und Klein-Verkauf
Verlangen Sie Spezialofferte.

Bierhalle Muth
Pilsener Urquell
Augustiner-Bräu von Fass
Statt warm und hell
Platten bis 10 Liter
Schweizer, Nidwaldner-Fabrik Luzern
einloch, solid,
praktisch, billig
Schulungsschiff- und
Central-Spiel-Masch.
Vor- u. Rückwärts
absteigend
Vorstell. Zeugnisse erster Fachleute
Belastungsbildung durch Schulung
Widerrückung durch 1000 Stunden
Abgabe: Kramgasse 7
Licht, gas- u. Wasser-sicher
Lokalität: Günstige Verkehrslage

Sackwalter- & Geschäftsbureau
Ernst Berger
Pflanzergasse 22
Uhren, Bijouterie, Optik
A. Bühler
Uhrmacher - Optiker
Vier- u. Hotel Villikler
Pflanzergasse 10
Telephon 1000
Reparaturen prompt und billig

Pelzwaren-Fabrikation
Albrik Lüthy
Kürschner
14 Weinmarkt 14
Conditorei A. Bachmann
Weggisgasse 11 Pflanzstr. 14
Café, Thé,
Chocolat
Grosse Auswahl in Bonbons,
Chocolat, Pâtisserie etc.

Geschäftsbücher
Büroartikel
H. FREY-BRUNNER
Pflanzergasse 23
in Gratulationskarten und
Papeterien stets das Neueste

Centralschweizerische Kraftwerke
Lieferung elektrischer Energie
in der Ostschweiz, für Beleuchtung und Motorkraft, in Kraft und Wasserkraft
einzelnen oder zusammenfassend, für landwirtschaftliche Industrie, Erleuchtung,
Bäder, für öffentliche Versorgung etc.
Billige Tarife, während der wasserreichen Zeit reduzierte Specialtarife.
Für den Anschaffungsbau von elektrischen Apparaten und für die Ausführung
von Leitungen und Installationen von elektrischen Apparaten und Einrichtungen
werden günstige Fallpreise angeboten.
Projekte, Kostenberechnungen, Ansoffenstellung, sowie Ausführung
der verschiedenen Apparate in den verschiedenen Stufen.
RECHNUNGSABTEILUNG: Luzern, U. S. VERLEIHERSTELLE SCHWYZ: Luzern 22
DIREKTION in LUZERN: Seidenhofstrasse 12
Telephon für und 1104

Billetbestellungen für das Stadttheater nimmt jeder Zeit entgegen das Zigarren-Import- & Versand-Haus Räder-Welbel, Bahnhofplatz.
Mittwoch-Zettel liegt bei!



BLB Badische Landesbibliothek
Karlsruhe

Zuzerner Tages-Anzeiger

Stadlanzeiger für Zuzern

2. Blatt. Freitag, 3. April. Nr. 76

Schweiz.

Eisenbahnerfragen.

Unter dem Vorsitz von Nationalrat Weber fand im Bundeshaus eine Besprechung zwischen Mitgliedern des Nationalrates und der Kartelleitung der Personalverbände der Bundesbahnen statt. Es wurde über die Frage einer Erhöhung der *Rachdien* (Arbeitsfähigkeit) und der Revision des *Arbeits- und Ruhelages* gesprochen.

Eine schweizerisch-badische Grenzfrage.

Die Bädermeister in Konstanz haben sich an den badischen Landtag mit einer Eingabe gemeldet, in der sie sich über den Mißbrauch beschwerten, den mit dem golfreien Bezug von Brot an der schweizerisch-badischen Grenze getrieben werde. Nach den Bestimmungen über den Grenzverkehr dürfen bis zu drei Kilogramm Brot unverzollt über die Grenze gebracht werden, allerdings nur von Weibern, die sich im Besitze von „Brotkarten“ befinden. Die Bädermeister von Konstanz behaupten nun, daß nicht nur die ärmere Bevölkerung, sondern auch vermöglichere Leute von dieser Vergünstigung Gebrauch machen und daß sie, die Bäder, dadurch auch schwerste geschädigt würden. Zum Beweise für diese Schädigung verweisen sie auf den Umstand, daß in den letzten 20 Jahren 15 Konstanzer Bäder in Konkurs geraten seien. Die Erste Kammer des badischen Landtages hat die Eingabe behandelt und beschlossen, sie der Regierung zu überweisen mit dem Wunsche, daß die Grenzaußsicht verläßlich und verbindlich werden möge, daß mit dem golfreien Bezug von Brot Mißbrauch getrieben wird.

Viehsteuern.

Während der letzten Berichtsperiode wurden neue Fälle von Maul- und Ruhrkrankheit namentlich aus den Kantonen Graubünden (20 Ställe) und Basel (19 Ställe) gemeldet. Insgesamt wurde die Seuche aus 47 Ställen neu gemeldet mit etwas über 300 Stück Vieh.

Bern. Der Bundesrat gegen die Besetzung der Polizeistände. Wie gemeldet, hat der Berner Stadtrat bei der Regierung den Antrag gestellt, es sei die Polizeistände während der Landesausstellung von 12 Uhr nachts auf 2 Uhr morgens hinauszulagern. Gegen diesen Antrag wendet sich nun der Bundesrat in einer Eingabe an die Regierung. Die Eingabe bezieht sich auf die großen städtischen Behörden der gemeinderätlichen Anstalten und betont in besonderer Weise die demoralisierende Wirkung einer Hinauszulagerung der Polizeistände auf das Personal der Bundesverwaltung.

Baselstadt. Die Bankkommission des Bundesrates, die in Basel die bekanntlich in Zahlungsschwierigkeiten geraten ist, hat

direkte Borseingagements im Betrage von anderthalb Millionen. Es ist eine Aktion der ringbereinigten Borsefirmen auf dem Platz Basel im Gange. Man glaubt, daß der Markt nicht stark in Mitleidenschaft gezogen werde. Die Firma soll sehr stark engagiert sein bei den Stahlwerken Beder in Müllschweiz.

St. Gallen. Der Stadtrat von St. Gallen unterbreitet den Gemeindebehörden eine Vorlage auf Errichtung einer Desinfektionsanstalt in Straubenzell am Kostenanschlag von 98,000 Fr. Bund und Kanton leisten Beiträge im Gesamtbetrage von 24,800 Fr.

Margau. (Korr.) Die Milchpreise für die Sommermilch haben auch in Margau eingestiegen. Die jetzt bekannten Preise variieren zwischen 15 Fr. 60 bis 16 Fr. 20 und stehen so ziemlich auf gleicher Höhe wie diejenigen für die Wintermilch.

Wallis. Nach miltliche hygienische Zustände sollen in vielen Dörfern des Kantons Wallis herrschen. „Viele Dörfer gibt es, so ist im „Griger Anz.“ zu lesen, wo die Dingerhäuser auf beiden Seiten der Dorfstraße wie Soldaten aufgestellt sind und die Strohen oder Gassen als Abzugskanäle dienen müssen. Frost noch schädlicher ist es mit den Wärdern, die nicht einmal an der Hofstraße richtig verbreitert sind, von andern nur nicht zu reden. Dann die Bächen und Flüsse, die Mästen und sinkenden Gräben ohne Abzug; diese halbvermoderten Tiere und Tierlein unter Steinen und in unbedeckten Ställen und Gräben usw. — Mein Wunder, wenn manches Dorf ein wahrer Herd ist für Typhus und Tuberkulose und andere epidemische Krankheiten, trotz des heiteren Walliserhimmels, trotz des trockenen und gesunden Klimas. In den meisten Dörfern sieht es heute noch trüblich aus wie vor hundert und mehr Jahren. Der Staat aber hat keine Bedenken? Die Gesundheits- und Disziplinärkommission aber eine solche nicht? Die Bezirksräte und Landräte? — Von oben herunter sollte strikter eingegriffen und der Dorf-Gesundheitspolizei gezeugt werden, was ihre Pflicht ist.“

Heimattheater an der Landesausstellung. Kasparis Anz.

Ich, der Kasperi, der Charakterdarsteller im Lebensbühnen-Theater, bin eingeladen worden, im Heimattheater an der Landesausstellung Schauspiele auf lebenslanges Engagement zu geben. Obwohl ich ein guter Schweizer bin, müßte ich doch mein Brot in der Fremde suchen; denn das Theater in der Schweiz ist vollständig in den Händen von Ausländern. Ich bin beschämt, nicht mehr ganz auf dem laufenden, was in der Schweiz zu und hergeht und welches heute die starken und die schwachen Seiten meiner Heimat anbietet. So bin ich genötigt, bisherich veranlagte Humoristen und Satiriker um freundliche Unterstützung anzugehen. Dazu müßte ich aber bemerken, daß ich nicht ein ganz gewöhnlicher Hausvater bin; ich bin Künstler durch und durch und treue nur in Evidenz auf, die wirklich gut sind. Wer solche schreiben kann, der soll es sofort tun. Ich spreche jede schweizerische Mundart, auch französisch und italienisch, und spiele für Kinder und für Erwachsene. Die Stücke sind an den Obmann meines Verwaltungsrates, Dr. E. Schneider, Seminarleiter in Bern, ein-

zuenden. Um freundliche Aufnahme meiner Kunst und meines Auftrags bittet
Euer Kasperi.

Aus der Zentralschweiz.

Uri. Die Generalversammlung der Allgemeinen Calcium-Carbid-Gesellschaft m. b. H. Birmelen, beschloß die Errichtung einer Dividende von 11 (1912, 9, 1911: 5) Prozent. Der Antrag zur Umwandlung der Gesellschaft in eine Aktiengesellschaft wurde zum Beschluß erhoben.

Schöny. Dieser Tage verstarb in einsamen Dorfe Alptal bei Eschibeln der 61jährige Konrad Markt, der im zarten Kindesalter einen Vater verlor. Gleichwohl verstand er es bewundernswürdig, jede häusliche Arbeit mit Geschick zu verrichten. Viele Stunden besorgte er allein 60 bis 70 Stück Vieh auf der Alp. Kartoffelkraut, Schilf, das Binden der Heubündel usw. vollzogen er mit großer Fertigkeit. Senf, Haseln, Hasel, Weil und Säge handhabte er trotz eines gesunden zweijährigen Arbeitlers.

Das Drama von Montfer vor Schwurgericht.

(A.-R.) Die Geschworenen des Jura halten am Montag und Dienstag in Delémont den Fall Viktor Schneider zu behandeln, der am 18. Dezember vor dem Bureau der Wälder-Grenzen-Tumel-Unternehmung in der Dufelszeit einen Revolverstich in die Wange erhielt. Die Tatsachen sind in Kürze folgende: Als Hr. Schneider, der Bureau angestellte der Tunnelunternehmung, am halb 8 Uhr abends am 18. Dezember nach Hause gehen wollte und an den Bureau vorbeiging, sah er dort zwei dunkle Gestalten, die sich an der Türe zu schloßen machten. Er ging auf sie zu und fragte sie, was sie hier zu tun hätten, worauf ihm die Antwort wurde, daß sie Arbeit suchten. Schneider sagte ihnen, sie sollten am nächsten Morgen wieder kommen. Auf dieses Gespräch hin drang der eine gegen Schneider vor und, indem er ihm sagte, er gehöre zu der Unternehmung, schob er einen Revolver aus allerhöchster Nähe auf Schneider. Wie man weiß, schwebte der Verwundete längere Zeit in Todesgefahr; denn die Kugel durchbohrte beide Lungenflügel.

Als Angeklagte standen vor den Schranken Josef Triffelth und Carmelo Quinto, beide 26 Jahre alt und aus St. Gallen stammend. Schon zehn Minuten nach der Tat fand sie die Polizei in der Kantine Jacchini und da sie über und über mit Strohseil bestrickt waren, schickte der Gendarm aus diesen Umständen, daß sie beide einen tüchtigen Leutnant hinter sich hätten. Der Strohseil auf den Arbeitern war ganz frisch. Eine Verhaftung fand jedoch erst am folgenden Tage statt. Die beiden Angeklagten kugeln natürlich die Tat, aber die Anklagen sprachen mit Nachdruck gegen sie. Einmal war der Verwundete in der Lage, ein ziemlich gutes Signalement zu geben, und er konnte auch aussagen, daß der eine der Täter eine dunklere Kleidung halte als der andere, was bei der Verhaftung auch stimmte. Verschiedene Zeugen konnten über die beiden belastenden Material bringen. Der Gerichtshof begab sich in den Tatort, um das Verbrechen zu rekonstruieren.

Erst um 9 Uhr abends konnte das Gericht das Urteil verkünden. Die Geschworenen hatten ein Schuldig ausgesprochen. Triffelth wurde wegen Mordversuchs zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt und Quinto wegen Beihilfe zu sechs Monaten, fernere beide zu je 20 Jahren Ausweisung aus dem Gebiete der Eidgenossenschaft nach ausstehender Haft.

Ausland.

Aus der heftigen Kammer. In Uebereinstimmung mit der zweiten Kammer nahm die erste Kammer des heftigen Landtages einen Antrag an, durch den die Regierung ersucht wird, daß das Gesetz betreffend die religiösen Orden und Kongregationen insofern gemildert werde, als eine freiere Tätigkeit in religiöser, charitativer und sozialer Richtung ermöglicht wird.

Das Befinden des Papstes. Einlagen anderer kaulenden Mitteilungen ist laut „Rom. Anz.“ das Befinden des Papstes durchaus befriedigend. Er arbeitet am Dienstag bis 9 Uhr vormittags mit dem Kardinalstaatssekretär und empfing sodann eine große Anzahl von Personen.

Bewegung des italienischen Vertriebspersonals. Aus Mailand wird gemeldet, daß die Zentralkomitee der Post- und Telegraphenanstalten beschloß die Veranstaltung eines Referendums unter dem Personal über die Frage, ob an die Regierung wegen der Forderungen der Angestellten ein Minimum geachtet werden solle. Außerdem beschloß das Komitee, gemeinschaftlich mit den Eisenbahnern eine Agitation einzuleiten.

Die schwedischen Reichstagswahlen. Die Reichstagswahlen im zweiten Stadtholmer Wahlkreis haben folgendes Ergebnis gehabt: Die Partei der Verteidigungsleute erhielt 10,500 Stimmen, die liberale Partei (Angehänger Cioffs) 4994 Stimmen, die Sozialdemokraten 7768. Bei den früheren Wahlen im gleichen Wahlkreis erhielten die Moderaten 6297 Stimmen, die Liberalen 5123 und die Sozialdemokraten 7408. Die Verteidigungsleute gewinnen hiermit einen Platz von drei Liberalen und einen Wahl von den Sozialdemokraten. Den liberalen Wahl hatte der frühere Staatsminister Cioff inne.

Nach dem Resultat aus dem ersten Stadtholmer Kreise erhalten die Sozialdemokraten 4 Mandate, die Rechte 2, die Freisinnigen 1, Belgians Arme.

In der Kammer antwortete der Kriegsminister auf eine Anfrage wegen des materiellen und moralischen Standes der Arme, zwei Stunden nach Eintriften der Telekrafte seien alle Divisionen bereit, an die Grenze zu gehen. Die am wenigsten begünstigte Division könne am dritten Tage nach der Mobilisierung im Felde stehen. Gegenwärtig sei man mit einigen Verbesserungen in der Ausrüstung beschäftigt; so werde die Frage der Einführung einer schweren Feldhaubitze geprüft. Nach ihrer Einführung werde Belgien die beste Artillerie in Europa besitzen. Zum Schluß erklärte der Kriegsminister, der Stand der belgischen Arme sei so befriedigend als möglich.

Massenstreik in Petersburg. Die Arbeiter vieler Fabriken und kleiner Betriebe begannen zu streiken. Bald schlossen

Seuilleton.

Stadttheater.

Der 1855 geborene Komponist Max Brauer, gegenwärtig Hofkapellmeister in Karlsruhe, behandelt in seinem 1895 erschienenen Opern-Einakter „Der Welle“, der am Dienstag hier zur Aufführung gelangte, einen norwegischen Sagenstoff in wirkungsvoller Weise. Einmal, die dämonisch wilde Meerfrau, entbrennt in Liebe zu einem Fischer, dem Valfinn. In verführerischem Sirenenklang will sie ihn zu sich locken, doch er bleibt standhaft. Da postet her der Horn und sie fendet einen Sturm, der das Vollenboos zertrümmert. Hjalmar wird dem Wellengrabe entrissen und in die Arme Svalins gebracht. Einem Augenblick gibt es sich ihrem Rauber gefangen, dann ruft ihn die Stimme des Svalins zurück zu seinem Weib. Einmal läßt ihn stehen; doch wenn sie gelüßt, der ist dem Tod geweiht. So wankt Hjalmar verlorne Sinnes nach Hause und gibt im Kreise der Seinen den Geiß auf. Brauer wandelt in einer Weise auf den Höhen Wagner's. Gewisse Momente erinnern an die Bernbergszene aus dem Laubhüter; die Sturmstilleberne gemahnt an das Hjalmar'sche Orfeo. Die Orchesterfaktoren zeigt überall den begabten Musiker; manchmal hört man allerdings Dissonanzen von verwehender Grelleheit. In verschiedenen farbigen Szenen, zum Beispiel im Waldes Svalins: „O fehrer zur Grotte“ oder in Hjalmar's Orfeo: „Was ist's ein Tod, sind deine Arme“, wird die Tonprache hingegen prächtig melodisch. Auch die Chor-Ensembles entbehren nicht des Reizes. Hr. Gerlach gab dem Hjalmar bemerkenswerthes gelungenes Wort und fand für den Irrweg Zustand des der Zauberglocke Entflohenen in

Mit und Geste überzeugenden Ausdruck. Hr. Zellmer sang die Svalin mit sehr kräftigen gesangsdrumatischen Mitteln, die für die Weiterentwicklung der stimmgebogenen jungen Sängerin die besten Ausflüsse eröffnen. Mit viel Jangheit sang Hr. Keller, deren Sopran gegenüber früher an die Vierzehnteigler merkwürdig genommen hat. Die Gesänge der milder gesungenen Svalin vor der Chor hielt sich recht gut. Hr. Direktor Keller hatte die für Luzern neue Oper würdig inszeniert.

Am Anschlag an dieses hübsche Musikdrama wurde das himmelstimmliche Wiener-Ball „Bräuberlein sein“ von Leo Fall aufgeführt. Ein altes Ehepaar feiert in rührend jählicher Weise das 40jährige Jubiläum seines Hochzeitsjahres. Die Jugend, als niolinspieler Jüngling durch das Zimmer sprechend, läßt die Leuten ihren unerschöpflichen Hochzeitsabend in einem sichtbar gemachten Traum nochmals erleben. Falls reizend instrumentierte Musik mag vielleicht etwas zu gleichmäßig geistlos erscheinen; sie wirkt aber in manchen Passagen, so zum Beispiel in den Weisen der „Jugend“ oder in Memmizenz-Walzer „Ridit zu schnell, nicht zu langsam“ mit entzückender Partitur. Das Jubelpaar wurde von Hr. Schweigert und Hrn. Honberger vortrefflich dargestellt. Hr. Keller sang warm empfunden die „Jugend“. Regisseur Trimmel hatte für hübschen dekorativen Rahmen gesorgt.

Die Vorstellung ging als Benefiz für unser städtisches Orchester, das den ganzen Winter mit unermüdlichem Eifer und schönem Können gearbeitet hatte und auch diesmal mit scharfem Gehör und gutem Verständnis spielte, in Szene. Leider war das Haus nur mäßig besetzt.

Am Dirigentenpult saß Hr. Tanner, der seinen Stab mit kraftvollem Schwung

beim „Loben“ und mit großer Subtilität im „Brüderlein sein“ führte. Es ist wirklich sehr zu bedauern, daß Hr. Direktor Keller diesen vorzüglichem Kapellmeister sieben Stellen will. Sollte sich da nicht in letzter Stunde ein Wieder-Engagement treffen lassen? Das erfreuliche künstlerische Niveau unserer Opernaufführungen könnte leicht herabfallen, wenn an Stelle des bewährten, mit den höchsten Verhältnissen vollkommen vertrauten Herrn Tanner, nächstes Jahr ein hier noch nicht angesehener homo novus treten würde.
D. M.

Mittels und Daudets Jugendfreude.

H. Wenn der greise „Großmeister der prosaischen Dichtung“ aus dem reichen Schatz seiner Erinnerungen plaudert, aus dem er dann so manches in seinem Memoirenbuch festgehalten hat, dann kam ihm immer wieder der Name Daudets auf die Lippen. Der jüngere Freund, der Mittels als seinen eigentlichen „Entdecker“ gerühmt hat, war ja der Genosse seiner lustigen Jugendtage gewesen und hatte von ihm die „fröhliche Witzschale“ des hellen Troubadourgesanges gelernt. Lichter und leichter als in den dunklen und ernst tönenden Dichtungen des Sängers der „Mireio“ lacht und jubelt der heitere Comensong der Provence in den frühesten Werken Daudets, wenn auch der Schöpfer der „Sapho“ dann freilich der ländlichen Stille untreu geworden und der „großen Verführung“ Paris verfallen ist. Aber der Jont gegen alle Wirrinnigen lo strenge Mittels fand für den entzückenden Plauderer der „Briefe aus meiner Wüste“ einen Lebensfaden in Entschuldigungen. Wohl habe er sich in Tarbain und im Roumestan ein wenig über die Provence lustig gemacht,

„aber die Wavin nimmt es dem keinen Bönen wahrlich nicht übel, wenn er sie bei diesen Bedenken aus einmal trahit.“ Mein Daudet war doch ein edler rechter Provençal! Das war immer der Refrain. In seinem alten Haus zu Mailand, in dem er geboren war und nun gefordert ist, erinnerte ihn alles auf Schritt und Tritt an Daudet. Sie hielten in demselben Zimmer geschlafen, und wenn sie dann des Abends ausruhten, um sich einmal in Avignon zu amüsieren, dann kamen sie nach die wintliche trauernde Treppe mit den Schritten in der Hand betraufschelten, um Rana Mittels nicht zu wecken. Dort im Garten hatten sie zusammen die Obstbäume gepflündert und da am Bach in lustigen Jagen und Tollen ein unsterbliches Bad genommen. „Ja, ja,“ murmelte dann der Alte mit dem weichen Bart und den leuchtenden Augen, „wir waren mandant etwas mild und kein Einsitz schon uns zu toll, kein Bogita zu süß. Eines Abends begegnet mir auf der Brücke von Avignon einer Hochzeit. „Wollen wir wetten,“ sprach Daudet, „ich lasse die Braut!“ Und der Leutscher hängt mit einem einzigen Satz am Hals der Braut und läßt sie, läßt sie! Ja, das gab ein schönes Wirrwort und einen lüchlichen „Ärm,“ fuhr er behaglich lächelnd fort. „Wenn wir jemals in unserm Leben in der Palsche losen, so war es damals: 20 Burtschen, die Messer in den Händen, umringen uns und dringen auf uns ein. „In die Rhone mit den Schallenten! In die Rhone!“ schrien sie, wenn wir man uns ins Bräutigamsgefilde geschleppt, als uns glücklicherweise ein Freund erkennt, vermittelnd eintritt und alles wieder ins Geleise bringt. Aber hätte man uns „unter geschmissen, dann hätte es niemals eine „Mireio“ gegeben und nie einen „Tartarin“!“

